

Aus dem Alltag einer Tierschützerin

Der Totgeglaubten Auferstehung

«Bitte, halt sofort an!» – mein Ausruf hat mehr den Klang eines Befehls denn einer Bitte. Dennoch zögert mein Bekannter und tritt nicht sofort auf die Bremse. «Die Katze ist doch eh schon tot», meint er lapidar. «Halt trotzdem an, ich will das überprüfen», herrsche ich ihn an. Der Anblick eines verunfallten Tieres erschüttert mich auch nach vielen Jahren Tierschutzaktivität noch immer. Rasch steige ich aus und eile zur regungslos auf der Strasse liegenden Miese. Vom motorisierten Übeltäter fehlt jede Spur.

Gerade als mein Bekannter ebenfalls aussteigt, fühle ich den Puls der Katze. Sie lebt! Das Fell ist verschmutzt und die Pfoten sind blutig, weitere Verletzungen kann ich nicht erkennen. Ausgerechnet jetzt habe ich nichts dabei, worin ich die Katze transportieren könnte. So ziehe ich meine Jacke aus und lege die Katze sorgfältig darauf. Noch immer bewegt sie sich nicht. Mein Bekannter zeigt wenig Begeisterung, als ich Anstalten mache, mit der Katze in sein Auto zu steigen. Sein mürrisches Gemurmel und sein Blick auf die blutigen Pfoten pariere ich mit einem strengen «Gib Gas!» und weise ihm den Weg zum nächsten Tierarzt.

Unendlich viele Tiere werden jedes Jahr zu Verkehrsoffern. Nur die wenigsten von ihnen landen als sogenannte «hbc»-Fälle (hit by car), wie sie bei Tierärzten heissen, in der Praxis oder im Tierspital. Obwohl ein Unfallverursacher auch bei Tieren anhalten und Meldung machen müsste, ist die «Fahrerflucht» bei Unfällen mit Tieren immer noch an der Tagesordnung. Und leider nehmen sich auch die meisten Menschen, die an den vierbeinigen Verkehrsoffern vorbeifahren, nicht die Mühe zu prüfen, ob Katze, Igel und Co. wirklich bereits tot sind. Dabei sind die vermeintlich toten Tiere manchmal nur im Schockzustand und bräuchten sofort Erste Hilfe. Die Gründe für die mangelnde Hilfeleistung sind vielseitig: Manche denken, es sei doch «bloss» ein Tier. Andere fürchten sich vor dem Tier oder davor, es falsch anzufassen. Wieder andere haben Angst vor den Kostenfolgen (obwohl diese in der Regel durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt werden), sind in Zeitdruck oder denken – aus Bequemlichkeit? –, das Tier sei sowieso schon tot. Vielen Tieren könnte noch rechtzeitig geholfen werden. Abgesehen davon sollten tote Tiere so schnell wie möglich von der Strasse wegge-



bracht werden, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden. Andere Tiere sehen darin vielleicht eine Beute und wagen sich ebenfalls auf die Strasse und Auto- und Motorradfahrer könnten unerwartet ausweichen müssen und Unfälle riskieren.

In der Klinik angekommen stellt der Tierarzt fest, dass unser Büsi einen Milzriss hat. Es wäre langsam, aber sicher innerlich verblutet, wäre es nicht rechtzeitig behandelt worden. So aber erfreut sich die ursprünglich tot geglaubte Katze schon bald wieder bester Gesundheit.

Mein Bekannter ist inzwischen kleinlaut geworden. «Entschuldigung», sagt er beschämt und verspricht, dass er künftig auch bei vierbeinigen Verkehrsoffern anhalten und gegebenenfalls Hilfe leisten wird. Tipps für Erste Hilfe will er sich beim Tierarzt holen. Und ich hoffe, dass viele seinem Beispiel folgen werden.

Esther Geisser, Juristin/Präsidentin NetAP

Der Kakapo ist das beliebteste Tier der Welt. Kakapo?

Der Kakapo (Strigops habroptilus) ist ein in Neuseeland beheimateter Papagei. Er gilt als der einzige bekannte flugunfähige Papagei und ist akut vom Aussterben bedroht. Doch wie kommt dieser komische Vogel zur Ehre, zum beliebtesten Tier ausserkoren geworden zu sein?

Das gemeinnützige Projekt «ARKive» wurde 2003 von BBC-Legende Sir David Attenborough mit dem Ziel ins Leben gerufen, Foto-, Video- und Audio-Dok-

kumentationen über Tiere zu sammeln, die vom Aussterben bedroht sind. Zum zehnjährigen Jubiläum wurde eine Inter-



netumfrage lanciert, welche das beliebteste Tier ermitteln sollte. 14000 User aus 162 Nationen haben an der Umfrage teilgenommen. Das Ergebnis brachte einen absoluten Überraschkandidaten hervor: den Kakapo! Die Plätze 2 bis 10 belegen – weit weniger erstaunlich – der Tiger, der Afrikanische Elefant, der Wolf, gefolgt vom Eisbären, dem Kleinen Panda, dem Gepard, dem Schneeleoparden, dem Borneo-Orang-Utan und zu guter Letzt dem Amur-Leoparden. Mehr Informationen unter www.arkive.com.

Anzeige



online
bestellen
vicoswelt.ch



einmalige
bunt-freche
Verpackungen.
Einzigartig.

